

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 62.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{L} , in dem Bezirk 1 \mathcal{L} — \mathcal{L} , außerhalb des Bezirkes 1 \mathcal{L} 20 \mathcal{L} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 27. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{L} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{L} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.



Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat

Jun i

nehmen alle Poststellen u. die betreffenden Postboten an.

Am t l i c h e s.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 6 Jüglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zu Anschaffung von populären Lehrvorträgen haben.

Darüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Solche Bewerber, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei oder an einer Ackerbauschule erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen, werden vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme finden.

Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Jüglinge frei. Dagegen haben sie alle in der Schule und beim praktischen Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen zwei Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein weiteres Jahr mit entsprechendem Taggeld beim praktischen Obst- und Gartenbau beschäftigt werden, auch in der Gartenbauschule wohnen und an dem Unterricht Teil nehmen können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweis ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag den 28. Juni d. J.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 14. Juli d. J., vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, 16. Mai 1884.

K. Institutsdirektion. B o h l e r.

Tages-Neuigkeiten.

† Nagold, 26. Mai. Am gestrigen Sonntag wurde von dem Schwarzwaldbienenzüchter-Verein

eine Ausschussführung abgehalten. An Stelle des zurückgetretenen Bizevorstandes Herr Rehle wurde Herr Karl Seeger, Fabrikant in Rohrdorf, mit Stimmenmehrheit gewählt. Leider konnte die Stelle eines Bienenvärterers aus Mangel an einer geeigneten Persönlichkeit vorläufig nicht besetzt werden. Kunstwaben, welche an die Vereinsmitglieder zum Selbstkostenpreis von \mathcal{M} 3.80 pro Kilo abgegeben wurden, wurden 20 Kilo bezogen. Eine lebhafte Debatte rief der Bezug von 33 Original-Krainerstöcken hervor; es erhält nun nach gepflogener Abrechnung jedes Vereinsmitglied, welches einen Krainerstock bezogen hat, den Betrag von \mathcal{M} 1.30 rückvergütet, als Erlös von 3 versteigerten Oranienstöcken. Auch mehrere ächte Italienische Königinnen wurden in diesem Frühjahr von den Vereinsmitgliedern bezogen. Es sind dies Beweise von regem Interesse, den unser Bezirk an der Bienenzucht nimmt.

* Nagold, 26. Mai. Gestern nach 1 $\frac{1}{2}$ Uhr zogen von Nordwesten her schwere Gewitterwolken über unser Thal, die auch mit Blitz und Donner, heftigem Regen und bohnen großen Schloffen sich entluden. Wie weit letztere Schaden angerichtet, läßt sich noch nicht feststellen, jedenfalls scheint solcher für die hiesige Markung von keinem besonderen Belang zu sein. — An der Bahn bei Emmingen entstand durch den starken Regen eine Dammrutschung, infolge dessen der 3 $\frac{1}{2}$ Uhr-Zug erst eine Stunde später von hier abgehen konnte.

Nagold. Da uns nicht vergönnt war, der Vergnügungspartie der hies. Museums-Gesellschaft nach Oberjettingen am Himmelfahrtstage uns anzuschließen, so müssen wir den Correspondenten des Schwarzw. Boten hierüber berichten lassen. Derselbe schreibt: Von herrlichem Wetter begünstigt, traf die hiesige Museums-Gesellschaft auf ergangene Einladung von der Rasinogesellschaft Herrenberg mit letzterer in dem freundlichen Oberjettingen zusammen, um in der improvisierten Gartenwirtschaft des Gasthauses zum Hirsch ein fröhliches Mäifest zu feiern. Von Seiten der Herrenberger wurde die Stadtkapelle mitgebracht, welche, abwechselnd mit den gelungenen Gesangsvorträgen des zu Ehren der Gäste sich eingefundenen Oberjettinger Liederkranzes, viel zur Belebung und Erheiterung der Gesellschaft beitrug. Von Seiten der Oberjettinger, insbesondere ihres energischen Ortsvorstehers, wurde Allem aufgegeben, um es der Gesellschaft an nichts fehlen zu lassen, was von einem der anwesenden Gäste in einem Trinkspruch auch rühmend anerkannt wurde. Nachdem noch eine voluminöse Maiweinbowle zu Gemüte geführt, trennten sich die beiden Gesellschaften erst mit einbrechender Dunkelheit in heiterster Laune und von dem Wunsche befeelt, es möge sich ein derartiges Stelldichein öfter wiederholen.

† Pfundorf, 25. Mai. (Korresp.) Die schweren Gewitter vor acht Tagen haben auch uns heimgesucht. Zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags entluden sich 3 solcher Gewitter über unseren Gefilden, die leider nicht ohne Schaden vorübergingen. Trotzdem, daß Regen und Feuchtigkeit erwünscht war, hat der Himmel doch seinen Segen zu voll auf einmal geipendet, denn die wolkenbruchartigen Regengüsse verheerten die Felder schwer. Viele Bürger haben den guten Boden mit dem Wasser der Nagold abfließen sehen müssen, besonders die steilen Abhänge haben vielen guten Boden und Düng verloren; einige Wiesen sind völlig eingerutscht und gegen 20 tragbare Obstbäume wurden abgerissen. Heute zwischen 12 und 1 Uhr entluden sich wiederum 2 schwere Gewitter, die viel

fruchtbaren Boden durch den in Strömen fließenden Regen mit forttrissen. Auch die Obstbäume werden durch die zwar spärlich gefallenen Schloffen gelitten haben. Möge der Schaden durch spätere Gewitter nicht empfindlicher werden.

Die Schwurgerichtssitzungen des 2. Quartals werden in Tübingen am Mittwoch den 25. Juni eröffnet werden; Vorsitzender hiebei ist Landgerichtsdirektor von Häcker von da.

Stuttgart, 21. Mai. (Landgericht.) Gestern hatte sich ein junger Lehrer, der 21jährige Julius Schlager in Stetten, Oberamt Stuttgart, wegen Körperverletzung im Amt zu verantworten. Er war geständig, einen 9jährigen Knaben am 21. März mit einem spanischen Rohre 4—5 Schläge über den Rücken versetzt zu haben, so daß der Kleine Schwielen hatte. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß eine größere Strafe nötig war, da der Bube auf kleinere vorhergegangene Strafen sich nicht besserte und seine Hausaufgaben nicht machte. Von absichtlicher Mißhandlung, entgegen dem Gejez, sei keine Rede gewesen. Der Gerichtshof sprach ihn frei, da sich zwar der Angeklagte gegen die Vorschrift betr. des Strafmaßes verkehrte, der Fall aber doch nicht dem Sinne des Strafgejezes entspreche. Der Herr Präsident gab dem klägerischen Vater des geschlagenen Knaben zu verstehen, daß er besser gethan hätte, sich mit seiner Klage an den Pfarrer, den Schulvorstand, zu wenden, statt das Gericht damit zu behelligen.

Stuttgart, 22. Mai. Der „deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ hat als eine seiner ersten Aufgaben eine Einschränkung der Schnapsverkaufsstellen in Deutschland, nach dem Vorgange der Nachbarländer ins Auge gefaßt. Auf Grund eingehender Beratungen hat die damit beauftragte Kommission dem Vorstände Vorschläge zur Reform des Schankwesens in Deutschland vorgelegt. Dieselben gipfeln sich in dem Antrage, an die gesetzgebenden Gewalten des Reichs die Bitte zu richten, auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Vermehrung der Zahl der Schnapsverkaufsstellen nach der Einwohnerzahl durch Festsetzung einer für das ganze Reich geltenden Maximalzahl durchzuführen. Den Einzelregierungen bliebe es überlassen, innerhalb dieser durch die Reichsgesetzgebung gezogenen Schranken noch weiter gehende Begrenzung der zulässigen Zahl von Branntweinshenken eintreten zu lassen. Da durch solche Verminderung der Zahl der Schenken der Geschäftsbetrieb der fortbeistehenden vorteilhafter wird, so soll von demselben, als Gegenleistung, eine namhafte Steuer zu Gunsten der Gemeinden erhoben, und zugleich ihnen Vertriebsvorschriften auferlegt werden, nach welchen weder an Minderjährige, noch an schon trunkene Erwachsene Schnaps ausgetrenkt werden, auch kein Auschank anders als gegen bare Bezahlung erfolgen darf, und der Schankbetrieb von jedem andern Kleinhandelsgeschäft zu trennen ist. Der Vorstand des Vereins hat in seiner Sitzung am 19. d. M. in Berlin diese und einige weitere damit zusammenhängende Anträge, auf Grund der Berichterstattung des Herrn Oberbürgermeisters Miquel-Frankfurt angenommen. Diese Anträge bildeten den Hauptgegenstand der Tagesordnung der Jahresversammlung des Vereins, welche am 20. d. M. gleichfalls in Berlin abgehalten worden ist. Die Versammlung stimmte den Anträgen in allen Hauptpunkten zu und beauftragte demgemäß den Vorstand, diese Bitte dem neuen Reichstag und der Reichsregierung zu übergeben. Den zweiten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Frage, welche Einrichtungen durch freie Thätigkeit geschaffen werden können, um das

Trinken von Branntwein, sowie anderer geistiger Getränke überhaupt, zu beschränken. Die Einrichtung von Kaffeechenken, in welchen wohlfeile, gut zubereitete, nicht spirituose Getränke zu haben sind, wurde in dem Berichte des Herrn Geh.-Rt. Dr. Böhmert-Dresden als das geeignetste Mittel hierzu bezeichnet, welches sich nicht bloß in anderen Ländern, sondern auch in verschiedenen deutschen Städten erprobt hat. (Auch in Stuttgart sollen solche Volks-Caffés gegründet und das erste derselben im Laufe des Sommers eröffnet werden.) Zugleich sollen die größeren Fabrikanten, die Bauunternehmer, und auch die Staatsverwaltungen, welche gleichfalls regelmäßig eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigen, er sucht werden, ähnliche Einrichtungen zu treffen. Für die allgemeine Versammlung des nächsten Jahres wurden in erster Linie die Frage der Bestrafung öffentlicher Trunkenheit, die Bestrafung von Wirten, welche an Trunkene und Kinder Schnaps u. dergl. ausgeben, die Entmündigung erklärter Trinker und die Zwangseinstellung derselben in Trinkerazyle, auf die Tagesordnung gestellt. Durch diese Beschlüsse ist der Verein von seiner seitherigen mehr theoretischen Thätigkeit auf das praktische Gebiet übergegangen, und darf wohl gehofft werden, daß, je mehr auf diesem Wege weitergeschritten wird, die Beteiligung an dem Verein in ganz Deutschland eine immer allgemeinere werden wird. (Für Württemberg nimmt das Vorstandsmitglied, Eduard Elben in Stuttgart, Beitrittsanmeldungen zum Verein entgegen).

Stuttgart. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, gegen 12 Uhr, wurden hier zwei Erdstöße, ein stärkerer und kurz darauf ein schwächerer, in der Richtung von Nord nach Süd beobachtet. Derselbe Erscheinung ist auch in verschiedenen Orten der Umgegend wahrgenommen worden. So schreibt man uns aus Cannstatt unterm Gezirgen: In vergangener Nacht, kurz vor 1/4 auf 12 Uhr, wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Fenster klirrten, die Möbel und Bettladen krachten, so daß mehrere Personen aus dem Schlaf geweckt wurden. In der Reparaturwerkstätte Cannstatt soll der Stoß so stark gewesen sein, daß die Schraubstöcke klirrten; in Untertürkheim sollen leichtstehende Gegenstände zum Teil umgefallen sein. Ebenso wird aus Eßlingen vom 22. Mai berichtet: Vergangene Nacht, wenige Minuten vor 12 Uhr, wurde an verschiedenen Stellen ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, der mehrere Sekunden lang andauerte und das Mobilier ins Schwanken brachte. (S. M.)

In der „Schwarzw. Kreisztg.“ wird aus Anlaß des in Reutlingen projektierten Maienfestes vor dem übertriebenen Luxus in der Bekleidung der feiernden Kinder und vor dem Unfug des übermäßigen Zundertraußgebens an die Kinder wohl mit Recht gewarnt.

Stationskommandant Schuler von Heidenheim hat dem Baumvererber in Volheim, welcher einige Hundert Stämmchen aus einer Baumschule vernichtete, eifrigt nachgeforscht und denselben auch in der Person eines verheirateten Mannes entdeckt. Die That geschah aus Rache. Als die Frau des Täters die Sache entdeckt sah, sprang sie der Brenz zu, um sich zu ertränken, wurde aber von einem Mann daran gehindert.

In Ulm wurde am Mittwoch ein Paar getraut, das zusammen gegen 60 Borstrafen in Zuchthaus, Gefängnis und Haft erstanden hat. Nachmittags wurde spazierengefahren und in entsprechender Gesellschaft lustig gelebt; aber schon abends erhielt das laubere Ehepaar Stadtverbot. Das Paar ist hierauf abgezogen, hat aber Wirt und Kutscher zu bezahlen vergessen.

In einer Zeit, in der so häufig Klagen laut werden über die vorzeitige Schwächung des Augensichtes bei Leuten jugendlichen Alters, dürfte es nicht übel angebracht sein, die Wachsamkeit von Eltern und Erziehern auf eine Gewohnheit hinzuweisen, welche zweifelsohne bei längerer ungestörter Uebung nicht ohne nachteilige Wirkung auf die Sehkraft bleiben kann, nemlich das Lesen und Schreiben, während das volle, grelle Sonnenlicht auf das weiße Papier fällt. Einseher dieses hat schon häufig Kinder angetroffen, welche während des Gehens oder auf Ruhebänken unter den oben genannten Umständen längere Zeit hindurch in sog. Geschichtenbüchern, d. h. Erzählungsschriften lasen, und bekam auf etwaige Anfragen, ob ihnen denn in der Schule nicht gesagt werde, wie schädlich für die Augen ein solches Lesen sei, regel-

mäßig die Antwort: Nein! Wenn dies nun auch in vielen Fällen lose Ausflucht gewesen sein mag, um eine Zurechtweisung zu vermeiden, so wäre es vielleicht doch nicht ohne Nutzen, wenn Eltern und Lehrer, namentlich in der Sommerzeit häufiger, als es wohl bisher geschehen, vor dieser augenverderbenden Unsitte warnen wollten. Auch das Lesen während des Gehens wird von den Augenheilkundigen als sehr schädlich betrachtet. Ebenso das Lesen bis in die späte Dämmerungsstunde aus ungezügelter Unterhaltungsgier. Die einfachsten Wahrheiten und Regeln werden bekanntlich am häufigsten vergessen und mißachtet.

Brandfälle: In Bernried (Tettang) am 20. ds. 2 Wohnhäuser.

(Agitation gegen die Gewerbefreiheit.) Trotz der Erklärung vom Ministertische in der zweiten badischen Kammer, daß die Regierung die Herbeiführung von Zuständen, wie sie vor Einführung der Gewerbefreiheit bestanden, nicht befürworten könne, ist, wie uns aus Baden berichtet wird, in Freiburg für die nächste Zeit eine allgemeine Versammlung von Handwerkern einberufen, die sich darüber schlüssig machen soll, welche Schritte sich empfehlen, „um die schrankenlose Gewerbefreiheit und ihre nachteiligen Wirkungen auf den Handwerkerstand zu beseitigen.“ Die Petition der Mannheimer Handwerker an die zweite Kammer hatte unverkennbar gleichfalls den Zweck, die der unbedingten Gewerbefreiheit abgeneigten Volksvertreter in die Lage zu versetzen, ihrer Ansicht Ausdruck zu geben. Daß Bestrebungen nach dieser Richtung auf irgend welchen Erfolg Aussicht hätten, ist kaum anzunehmen.

München, 22. Mai. In Betreff des vierfachen Mords und Selbstmords erzählt man, daß der Photograph Schildknecht, ein überspannter Mensch, der früher einmal ohne Glück an verschiedenen Bühnen sich als Opernsänger versucht hat, hier ein Liebesverhältnis mit einer in seinem Geschäft arbeitenden Retoucheurin unterhielt, mit welcher er seinen keineswegs lärglichen Verdienst durchbrachte, während Frau und Kinder darben mußten. Frau Schildknecht, Tochter einer angesehenen Familie, wurde als gänzlich unverdächtig aus der Haft entlassen.

Dr. Dyrenfurth teilt der „Tägl. Rundschau“ mit, daß in der Würzburger chirurgischen Klinik nach der Methode, welche Dr. Redard in Genf in 111 Fällen erprobt gefunden hatte, die ausgezogenen Zähne antiseptisch behandelt und mit gutem Erfolg in dem sorgfältig gereinigten Kieferboden wieder eingepflanzt werden. Der Verlauf sei stets günstig und nach 8 Tagen können die ehemaligen Zahnwach-Patienten ohne Schmerzen feste Speisen kauen.

Frankfurt, 19. Mai. Eine Dame besuchte jüngst den Zoologischen Garten und vergnügte sich mit ihren Kindern damit, die Fische zu füttern. Sie bückte sich dabei einmal, um ein Stückchen Brot besser den jungen Tierlein zu reichen und das mochte die Alte — die Ziegenmutter — für einen Angriff auf ihre Jungen halten, denn plötzlich packte sie den Hut der Dame geradeda, wo eine 30 Mark kostende Straußensfeder befestigt war, riß diese samt einem Stück Strohhut herunter und fraß beides zur allgemeinen Heiterkeit des Publikums auf! Die Ziege befindet sich wohl.

Rumpenheim, 21. Mai. Der Vermählungsfeier der Prinzessin Elisabeth von Hessen mit dem Erbprinzen Leopold von Anhalt am 26. d. M. werden auch die Kaiserin von Rußland, die Königin und der Prinz Waldemar von Dänemark, der Kronprinz des deutschen Reiches beiwohnen.

Schlettstadt, 22. Mai. Gestern früh hat in der Nähe der Stadt ein Pistolenduell zwischen zwei Offizieren des hier in Garnison liegenden Bataillons des 8. Württ. Inf.-Regiments No. 126 stattgefunden, und zwar leider mit traurigem Ausgang. Nach der „Elf-Lothr. Ztg.“ ist der eine der Duellanten, Hr. v. D., leicht, der andere dagegen, Hauptm. G., sehr schwer verwundet worden. Die kriegsgerichtliche Untersuchung wird die Beweggründe feststellen.

Bremen, 18. Mai. (Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke), dessen Wiege am Rheine gestanden hat und dessen augenblicklicher Sitz hier ist, hält übermorgen in Berlin seine Jahresversammlung ab, um sich dem Osten thunlichst nahe zu bringen. In der Reichshauptstadt selbst ist seit einem halben Jahre ein lebenskräftiger Zweigverein entstanden. Auch Württemberg hat dem nationalen Mäßigkeitsverein schon zahlreiche Einzelmitglieder ge-

stellt, darunter Hr. v. Barnbüler, den Prälaten Karl Gerok, die praktischen Armenpfleger Eduard Elben, Oberamtmann Huzel und Dekan Kemmler. Die Zahl der Vereinsmitglieder steigt stark in die Tausende, denen jetzt allmonatlich eine gedruckte „Mitteilung“ des Geschäftsführers zugeht. Daneben wird in Berlin wohl die letzte Hand an die geplante wissenschaftliche Zeitschrift oder Schriftenfolge gelegt werden.

Berlin, 21. Mai. Die Kaiserin von Rußland traf hier abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo Kaiser Wilhelm dieselbe im Salonwagen herzlich begrüßte. Nach einem Aufenthalte von zehn Minuten verabschiedete sich der Kaiser und setzte die Kaiserin ihre Reise fort.

Wie die „F. Z.“ erfährt, telegraphierte die Kaiserin von Rußland an den Czaren und ihren Vater den König von Dänemark über die gänzlich unerwartete Überraschung, die Kaiser Wilhelm ihr durch seine Begrüßung auf dem Zentralbahnhofe in Berlin erwies. Die Kaiserin war äußerst angenehm berührt durch die Worte, mit denen der Kaiser sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er nicht bereits auf der Durchreise der Czarewina nach Rumpenheim durch deren Besuch in Berlin erfreut sei.

Der „Königsb. Hart. Ztg.“ zufolge soll der Schluß des Reichstages nach den vorläufig getroffenen Dispositionen in der ersten Juliwoche, die Neuwahl im Oktober stattfinden.

Fürst Bismarck würde nach einer Versicherung des D. Tzbl. auch ferner Ministerpräsident bleiben und nur das Portefeuille des Handels und des Auswärtigen (für Preußen) abgeben.

Berlin, 19. Mai. Gestern abend wurde auf der Obersee ein Kahn, in welchem sich 6 Herren und 2 Damen befanden, von einem Lastkahn, der von einem Gewittersturm erfaßt und mit größter Schnelligkeit vorwärts getrieben wurde, überfahren und geriet unter den Lastkahn. Nur die beiden Frauen, die von ihren Kleidern notdürftig über Wasser gehalten wurden, und einer der Männer konnten gerettet werden. Die anderen 5 Personen verschwanden spurlos und haben in den Wellen den Tod gefunden.

Berlin, 20. Mai. Es steht nun fest, daß die Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes erst nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags etwa Mitte Juni erfolgt.

Berlin, 23. Mai. Krasszewski, für welchen die Festung Magdeburg oder Olav bestimmt gewesen war, suchte durch seinen Verteidiger Saul nach, ihm die Festung Königstein anzuweisen, welche durch Höhenlage seiner Gesundheit besser zusage. Er wurde aus seinem Hotel vorläufig in das Leipziger Gefängnis übergeführt.

(Die Deutsch-Freistimmigen in Rötten.) Die deutsch-freistimmige Partei ruiniert sich selber schneller als es ihre aufrichtigsten Gegner gekonnt hätten. Entweder muß diese „wahrhaft liberale“ Partei den zweiten großen Beschluß, den sie gefaßt hat, nemlich gegen die Unterstützung der asiatischen Dampferlinien zu stimmen, schleunigst aufheben und die Abstimmung abermals „freigeben“, wie beim Sozialistengezei, oder aber sie zeigt diesmal, daß sie wirklich auch einmal einzig sein kann und bleibt bei ihrem Beschlusse der Ablehnung, dann hat sie in ihrer ureigensten Domäne, in ihrer Wiege und Heimatstätte, in Bremen und Hamburg, ausgepielt. Denn die Bewohner unserer großen Hafenstädte sind vernünftige Leute, die den Herren Richter und Richter die Wege weisen würden, wenn sie als „Charakterfeste“ Manchesterleute für die staatliche Hebung unserer überseeischen Schifffahrt gar kein Verständnis beweisen. Die Freistimmigen haben viel Unglück! (Fr. Z.)

Aus der Provinz Sachsen, 20. Mai. In dem Dorfe Grabitz bei Weissenfels erschlug gestern nachmittags im Streite der Odonom Ködderich seinen eigenen Vater. Kurze Zeit hierauf fand man den Täter selbst tot vor; er hatte sich in einem benachbarten Gehölze erhängt.

Leipzig, 22. Mai. Der Prozeß Hentsch-Krasszewski ist in einer Weise entschieden worden, welche der Schwere des Verbrechens entspricht. Hentsch hat nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger, indem er die Schwere seiner Verbrechen reumütig zugab, weinend um eine Festungsstrafe, man möge ihn nur nicht ins Zuchthaus schicken, — seine Bitte war vergeblich, die ganze Strenge des Gesetzes kam im Urteil zum Ausdruck und mit Recht,

denn der
brechen u
wie konnt
berichtet:
Staatsam
lich. Die
seinen er
um „das
(Co

hammer
ein Pa
sieben v
Sowohl
schon dre
die vierte

W
brannten
Kinder z

W
chung üb
nach der
der Bran
W
schloß de
der Hand

Verordnu
derer Be
Arbeitsze
Liste der
diert. L
140 Sti

Vi
mordatten
lig (nach
gemeldet
zu veräu

Pa
Ehren de
ein gut
lonie wa
sen dage
in welche
von Fra
lernen.

folten j
Frieden
ein Ungh
siegreiche
drohen, u
im Herze
viele Jak
Vorgänge
mard's G
merkte de
er habe
geändert,
sein. Ve
feierte so
französis

Pa
gierung
160 auf
gangezol
Der Ein
um Sch
sche Pro
Die Sou
klärung
Lösung
erleichter

Pa
Jerome
sagnac o
nachdem
nun ein
hätte —
Vater, I
Ansichten
wenn er
wäre. I
eines frü
Vater u
gierung

Pa
gierung
160 auf
gangezol
Der Ein
um Sch
sche Pro
Die Sou
klärung
Lösung
erleichter

Pa
Jerome
sagnac o
nachdem
nun ein
hätte —
Vater, I
Ansichten
wenn er
wäre. I
eines frü
Vater u
gierung

Pa
gierung
160 auf
gangezol
Der Ein
um Sch
sche Pro
Die Sou
klärung
Lösung
erleichter

Pa
gierung
160 auf
gangezol
Der Ein
um Sch
sche Pro
Die Sou
klärung
Lösung
erleichter

Pa
gierung
160 auf
gangezol
Der Ein
um Sch
sche Pro
Die Sou
klärung
Lösung
erleichter

Prälanten
Eduard
Kemmler.
in die
„Mit-
ben wird
nte wis-
gelegt

n Maß-
riedrich-
Salon-
enthalt
nifer und

erte die
ihren
gänzlich
dem ihr
thofe in
t ange-
ber Kai-
er nicht
ch Num-
rent sei.
oll der
getroffe-
che, die

Bersiche-
präsident
dels und

urde auf
Herren
hn, der
größter
erfahren

beiden
er Waf-
konnten
schwan-
Tod ge-

est, daß
erst nach
Mitte

welchen
gewesen
ach, ihm
e durch
er wurde
Gefäng-

.) Die
schneller
hätten.
artei den
nämlich

erlinien
stimmung

ey, oder
einmal
uffe der

Domäne,
unen und
unferer

die den
würden,
für die

hiffahrt
sumigen

r. 3.)
ni. In
gestern

ich sei-
nd man
einem

Dentsch-
worden,
Dentsch
und der
ebreden
stkrufe,
ken, —
nge des
t Recht,

denn der Vaterlandsverrat ist ein furchtbares Verbrechen und muß als solches im Volke gelten. Aber wie konnte Hentsch diese Bahn betreten? Die „Krz.“ berichtet: Er bezog eine Pension, hatte außerdem ein Staatsamt; seine Einnahmen waren also auskömmlich. Die Selbstsucht war das treibende Motiv zu seinen ersten Fehlritten; er wollte — Geld verdienen, um „das Leben zu genießen“.

(Complicirte Familien-Verhältnisse.) In Blechhammer in Oberschlesien wurde vor einigen Tagen ein Paar standesamtlich verbunden, das in die Ehe sieben verschiedene Arten von Kindern mitbringt. Sowohl der Ehemann als die Ehefrau sind früher schon dreimal verheiratet gewesen und haben jetzt die vierte Ehe geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Mai. In Rahof bei Elbeteinitz brannten Sonntag 14 Häuser ab, wobei auch sechs Kinder zum Opfer fielen.

Wien, 21. Mai. Die polizeiliche Untersuchung über den Brand des Stadttheaters ist beendet; nach derselben ist es zweifellos, daß kein Verbrechen der Brandlegung begangen wurde.

Wien, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloß den elfständigen Normal-Arbeitsstag, doch kann der Handelsminister diejenigen Gewerkskategorien im Verordnungswege bezeichnen, welchen wegen besonderer Bedürfnisse eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um eine Stunde zu gewährt ist. Die Liste derselben wird von drei zu drei Jahren revidiert. Letztere Bestimmung wurde mit 142 gegen 140 Stimmen angenommen.

Budapest, 22. Mai. Der Urheber des Raubmordattentats bei der Schweizermühle in Weißkirchly (nächst Tepliz), ist, wie von hier aus der Hf. B. gemeldet wird, beim Verzuge, die geraubten Papiere zu veräußern, hier verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Am Samstag wurde zu Ehren des deutschen Sozialisten und Abg. Liebknecht ein gut besuchtes Fest gehalten. Die russische Kolonie war bei demselben stark vertreten, die Franzosen dagegen nur schwach. Liebknecht hielt eine Rede, in welcher er sagte, die deutschen Arbeiter könnten von Frankreich, diesem Lande der Revolution, viel lernen. Ihren französischen Brüdern gegenüber sollten sie stets betonen, daß das deutsche Volk den Frieden mit Frankreich wünsche, denn Krieg wäre ein Unglück. Sollte Frankreich siegen, so würde der siegreiche Feldherr die Freiheit seines Landes bedrohen, würden aber die Deutschen siegen, so wäre im Herzen von Europa die Sache der Reaktion für viele Jahr befestigt. Nach Bejprechung der letzten Vorgänge im Reichstage unterzog Liebknecht Bismarck's Gesamtpolitik einer scharfen Kritik und bemerkte dann zur Charakteristik seiner eigenen Partei, er habe seine Ansichten über den Parlamentarismus geändert, er könne jetzt nicht mehr dessen Gegner sein. Becker, Mitarbeiter von Clemenceaus Justice, feierte sodann Liebknecht als bewährten Freund des französischen Volkes.

Paris, 21. Mai. Nach der Vorlage der Regierung soll der Eingangszoll für fremdes Mehl von 160 auf 375 Fres. erhöht und der bisherige Eingangszoll für Ochsen und Schafe verdoppelt werden. Der Eingangszoll für Getreide bleibt unverändert, um Schwierigkeiten fernzuhalten, wenn die einheimische Produktion für den Konsum nicht genügt. — Die Journale sprechen sich über die ministerielle Erklärung im Allgemeinen befriedigt aus; eine definitive Lösung ist zwar noch nicht erreicht, aber wesentlich erleichtert.

Paris, 22. Mai. Zwischen dem Prinzen Jerome Napoleon und seinem von Paul von Cassagnac auf den Schild gehobenen Sohn Viktor ist, nachdem längst eine Spannung vorhanden gewesen, nun ein förmlicher Bruch eingetreten. Der Sohn hätte — sagt man — längst Lust gehabt, von dem Vater, dessen jaft republikanisch gefärbte politische Ansichten er nicht teilt, sich gänzlich zu emanzipieren, wenn er nicht ökonomisch total von ihm abhängig wäre. Nach einer im „Temps“ publizierten Ansicht eines früheren Deputierten wäre dieser Bruch zwischen Vater und Sohn nur in Szene gesetzt, um die Regierung der Republik einzuschläfen.

Holland.

Der holländische Botschafter am englischen Hofe ersuchte unlängst die Londoner Polizei, nach einer jungen Holländerin Nachforschungen anzustellen, welche seit Jahren ihre Heimat verlassen hatte und von welcher man annahm, daß sie sich in London oder in der Umgebung aufhalte. Dem jungen Mädchen war plötzlich eine Erbschaft von 2 Millionen holländischen Gulden von Seiten eines Verwandten, der ohne Testament gestorben war, zugefallen und man war deshalb bemüht, die glückliche Erbin ausfindig zu machen. Es sollte kein Aufsehen dabei erregt werden, daher vertraute man einen der geriebensten Polizisten mit der Aufgabe, welcher sein Bestes zu thun versprach. Nach sechs Wochen stellte er sich seinem Chef wieder vor. — „Nun,“ fragte dieser, „haben Sie das Mädchen gefunden?“ — „Ja wohl, schon vor einigen Wochen, sie ernährte sich kümmerlich als Näherin.“ — „Aber wo ist sie denn?“ — „Bei mir zu Hause, ich habe sie nämlich geheiratet.“

Rußland.

Moskau, 24. Mai. Prinz Wilhelm ist gestern vormittags 10^{1/2} Uhr hier eingetroffen. Er wurde auf dem Bahnhof feierlich empfangen und von der Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt. Er stieg im Kreml ab.

Spanien.

Die von König Alphon's bei Eröffnung der spanischen Cortes gehaltene Thronrede betont, daß die Schwierigkeiten, welche sich der Entwicklung des Landes entgegensetzen, keineswegs ernstliche seien. Allerdings treten noch gelegentlich bedauerliche Zwistigkeiten auf, Versuche, Drohungen unverständiger Abenteurer störten zuweilen das allgemeine Vertrauen, doch diese Versuche seien zu machtlos, um ernste Bemühungen hervorzuufen. Die Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten seien freundschaftliche. Was Deutschland anbetrifft, so werden die beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften erhoben. Die Regierung werde den Cortes Handelsverträge mit Portugal, Holland, Dänemark, England, Italien u. den Ver. Staaten vorlegen. Die Rede weist auf die demnächstige völlige Wiederherstellung des Gleichgewichts des Budgets hin und bezeichnet die Zahlung der Zinsen der Staatsschuld als vollkommen gesichert.

Türkei.

Der Sultan hat den Frauen, Schwestern und Kindern Midhat Pascha's lebenslängliche Pensionen ausgesetzt. Er will also an den Hinterbliebenen des verstorbenen „Reformators der Türkei“ gut machen, was er an dem Lebenden gesündigt.

Amerika.

Washington, 22. Mai. Gestern wurde hier ein Lutherdenkmal enthüllt.

In Nordamerika geht das Gerücht um, Fürst Bismarck wolle die Insel Cuba für das Deutsche Reich erwerben. Die Sache wird ganz ernst genommen, denn man sucht schon den Mann ansfindig zu machen, der das Zeug habe, den „schrecklichen Bismarck“ einzuschüchtern, sich den Amerikanern „auf die Nase zu setzen.“ Wem fällt da nicht das Fliegenlied ein, das beginnt: Ei du verd — Fliege ic.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Mechaniker Michael Wohl, Bäcker auf der Kipping'schen Maschinenfabrik in Altemünster (Grafsheim). Wilhelm Köpke, Bildh. Wirt und Kommissionsär in Göttingen. Kaspar Selger, Drechsler in Leutkirch. Franz Joseph Knäble, Pfälzer in Oberndorf.

Vom Fuß des Schwarzwaldes, 19. Mai. Die Schaffsaur ist nun bei uns in vollem Gange. Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen ist der Erfolg ein sehr befriedigender, da Quantum und Qualität der Wolle den letzten Jahrgang übertrifft. Trotzdem müssen aber die Schaffzüchter beunruhigt, den Erlös des letzten Jahres nicht zu erzielen, da für deutsche Wolle bloß 140 M. per Str. geboten werden. Die Einfuhr australischer und ungarischer Wolle wird eben von Jahr zu Jahr mehr empfinden.

(Vollständ. Stuttgart C. G. in Konkurs.) Nach einer Bekanntmachung der Konkursverwaltung beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen 2671719 M. 22 Pf., der verfügbare Massebestand: 144507 M. 21 Pf.

Heilbronn, 23. Mai. (Heberrmarkt vom 20. Mai.) Die Zufuhren haben das gewöhnliche Maß dieses Marktes zwar im Ganzen nicht überschritten, aber sie bestanden in ihrer großen Mehrheit aus Wildoberleder und Schmalleder, und hierfür zeigte sich keine entsprechende Nachfrage, so daß die geringen Quantitäten zu etwas gedrückten Preisen abgegeben werden mußten, während die besseren Sortimente den letzten Preisstand behaupteten. Ebenso haben die verhältnismäßig kleinen Zufuhren von Soblleder, Zeugleder und Kalbleder zu veränderten Preisen willige Abnahme gefunden.

Regingen, 21. Mai. In der Gegend des grünen Felsen schwindet die Hoffnung auf einen ordentlichen Obstertrag immer mehr. Infolge der heißen Tage sind die angelegten Kirichen fast alle, die Hirnen zum größten Teile angefallen. Nur gewisse Sorten, wie die Herzkiriche und die Beatrikerne, haben sich gehalten. Die Apfelblüte birgt Würmer, welche sich, wie im oberen Ermdthale bereits an manchen Bäumen

über das junge Laub hermachen. Nur der Weinstock hat nicht mitgelitten und könnte Ertrag für den Obstaussatz bieten.

Allerlei.

(Die Jäger'schen Haardustspeisen.) Herr Dr. Gustav Jäger fühlt sich nunmehr veranlaßt, über die neuerfundenen, nach Art der homöopathischen Mittel bezeichneten „Anthropin-Kugeln“, welche in dem Menu der Menschheit künftig eine so große Rolle spielen sollen, einige Aufschlüsse zu erteilen. Er konstatiert, daß er durch eine ganze Reihe von „Thatsachen“ zu dem Verfahren geführt worden sei: „den in den Haaren des Menschen enthaltenen individuellen Geruch durch Zerreiben mit Milchzucker zu gewinnen und in geeigneter Potenz in Form von Streufügelchen zu verwenden.“ Wie diese „Thatsachen“ aussehen, mögen folgende Beispiele beweisen: Erste „Thatsache“: „Die massenhaften therapeutischen Erfolge meines Woll-Regimes zeigten auf's unwiderleglichste, daß von dem Träger ungefärbter Wollkleidung in die Kleidung eine individuelleigenthümliche, von dem Erzeuger als Wohlgeruch und Heilpotenz leicht erkennbare Substanz übergeht, also eine Art von Selbstarznei: eine Thatsache, die auch in dem uralten Volksgebrauch, getragene Wollstücke, besonders Wollstrümpfe, zu Heilzwecken zu verwenden, ihre praktische Bestätigung findet. Mein erster Schritt zur innerlichen Anwendung war die Verwendung getragener Wolle als Tampon in hohle, schmerzende Zähne, in's Ohr und bei Diarrhöen und wurden dabei prompte Erfolge erzielt. Zweite „Thatsache“: „Beim Volke werden jetzt noch verschiedene Körperausscheidungen, z. B. Speichel als Selbstarznei und zwar mit promptem Erfolg, namentlich bei Verwundung, Schwindel und Augenleiden, sowie als Kosmetikum verwendet; ferner heilen die Säugtiere durch Belegung die schwersten Wunden.“ Nach Aufzählung einiger ähnlicher Beobachtungen bemerkt Herr Dr. Jäger: „Unter den obigen Thatsachen war die erste für mich die bekannteste, deshalb kam ich dazu, die Selbstarznei nicht an den Orten, wo sie das Mittelalter und das Volk sucht, zu nehmen, sondern aus der eigenen Wolle, d. h. den Haaren, zumal da dies auch der appetitlichste Ort ist (!!). Über den in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwurf der Unappetitlichkeit bemerke ich: Unappetitlich ist nur das Ubelriechende, und durch genügende Verdünnung wird alles Ubelriechende wohlriechend. Ein Haar in einem Teller Suppe kann man unappetitlich nennen, aber wenn den Bodensee unappetitlich findet, wenn ein Haar hineingefallen ist (soweit ist der Haardust an den Billen verdünnt), zählt nicht zu den Berständigen, an die ich mich wende und mag bei den edelhaften Arzneien der gewöhnlichen Ärzte stehn bleiben.“ — In Geschmacksachen gibt es bekanntlich keinen Streit. Wer den „Haardust“ appetitlich findet, möge sich die nach der „Jäger'schen Methode“ zubereiteten Speisen wohl bekommen lassen.

(Ein Wort an junge Frauen.) Begnügt Euch damit, klein anzufangen. Nur zu häufig wollen junge Frauen so elegant beginnen, wie ihre Mütter endeten. Kauft Alles, was zur geschickten Ausführung Eurer Arbeit nötig ist. Schmückt Euer Haus mit Allem, was es gemütlich machen kann. Seht nicht auf reichere Haushaltungen und begehet nicht deren kostbare Einrichtungen. Seid Ihr aber geneigt, mit Euren Verhältnissen unzufrieden zu werden, so besucht die Häuser der Armen; betrachtet die dunklen, freudlosen Räume, die notdürftige Kleidung, den gänzlichen Mangel an allen Bequemlichkeiten des Lebens und lehrt darauf freudig an Euren eigenen Herd zurück. Ihr werdet dann Euren Gatten mit dankbarem Herzen empfangen und seine aufopfernden Anstrengungen schätzen lernen, mit welchen er Euch ein gemütliches Heim zu schaffen bemüht ist. Richtet Ihr Eure Ausgaben so ein, daß das Gemüt des Mannes nicht fortwährend von Nahrungsorgen bedrückt wird. — so wird seine treue Gehilfin das Glück des Hauses mehr als durch eitelten Glanz fördern!

(Ein kleines Mißverständniß.) Lieutenant: „Sagen Sie dem Herrn Oberst, es thät' mir sehr leid, morgen abend nicht kommen zu können, da ich bei seiner Hochzeit zur Kont eingeladen bin!“ — Johann (zum Oberst): „Eine schöne Empfehlung vom Herrn Lieutenant und er könnt' morgen abend nicht kommen, weil er bei seiner Hochzeit zum Kraut eingeladen ist.“

(Waggenhumor.) Kazi: „Schorschl, woher hast denn Du den geschwellenen Baken?“ — Schorschl: „Den?“ — das — ist weibliche Handarbeit.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regels. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Regels.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Verkauf.

Am Freitag den 30. Mai, vorm. 10 Uhr, im Schwanen zu Kälberbronn aus Sautsch 114, Hütteschlag 113 und Scheidholz der Guten Kälberbronn und Herzogsweiler: Km: 163 buch. und 862 Nadelh.-Scheiter, Prügel u. Anbruch, 880 Nadelreisig, und 130 Nadelh.-Stochholz im Boden.

Revier Nagold.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 29. Mai, nachm. 2 Uhr, aus Staatswald Forst, Abt. 5, Burgstall, Abt. 11, Jägeracker und Scheidholz: 230 St. Nadelh.-Langholz mit 25 Km. I., 86 II., 67 III., 38 IV. Klasse, sowie 21 St. dto. V. Kl. mit 3 Km. Zusammenkunft im Pflanzschulhause am Sulzersteig.

Kuppingen.

Eichen Schälholz-, Buchen-, Birken- & Aspenverkauf.

Am Dienstag den 3. Juni werden im hiesigen Gemeindefeld verkauft: 17 Wagnereichen 5-14 m lang, 15-31 cm Durchmesser mit 5,10 Km., 81 eichene Wagnereichen 278 Baumstüben, 31 Buchen (im Winter gefällt, 3-7 m lang, 34-53 cm Durchmesser mit 19,25 Km., 8 Birken mit 1,89 Km., 12 Aspen mit 5,15 Km. Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Herrenberger-Nagolder Straße. Waldmeisteramt. Weif.

Unterjettingen.

Hausverkauf.

Wegen Auswanderung verkaufen wir unser bereits noch neues 3stöckiges Haus mit sehr gutem Keller, Scheuer und Stall. Das Haus ist in schöner Lage und eignet sich für jedes Geschäft; auch kann ein Hopfenacker sowie ein großer Garten beim Haus miterworben werden. Liebhaber können täglich einen Kauf mit uns abschließen.

M. Gaetinger & Sohn.

Für Zahnleidende.

Einigen künstlicher Zähne und Gebisse nach neuester Methode, schmerzlos und ohne Wurzelentzerrung mit Garantie für gutes Sitzen und feiner, dauerhafter Arbeit unter billigster Berechnung. Einzelne Zähne werden auch an die etwa schon vorhandene Platte angefertigt. Plombieren hohler Zähne, Zahnoperationen etc.

Zul. Schlotterbeck, Zahntechniker.

Zu sprechen kommenden Donnerstag den 29. Mai von morgens 9 Uhr bis mittags 3 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ in Nagold.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Pfingstmontag den 2. Juni

in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst ein.

Christian Rogel,

Diener bei H. Aug. Reichert u. Cie.,

Marie Dengler,

Tochter des Wäders Dengler in Ebhausen.



America.

Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach

Newyork & Philadelphia.

Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagierpreise I. Cl. M. 260-380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.

Man wende sich an von der Becke & Marsily in Antwerpen oder E. W. Koch in Heilbronn und Schmidt & Dählmann in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten Gustav Heller in Nagold.

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten: (in versiegelten Original-Päckchen à 60 S.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, das unversehrte und zuverlässigste Erhaltungsmittel der Zähne u. des Zahnfleischs: (in 1/2 u. 1/4 Päckchen à M. 1.20 u. 60 S.)

Dr. Lindes Vegetabilische Stangen-Pomade, erhöht den Glanz und die Glanzigkeit der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Schmelz: (in Original-Päckchen à 75 S.)

Sperati's Italienische Seife, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Widerstandigkeit und Weichheit der Haut: (in Päckchen zu 25 und 50 S.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Ölen, zur Conservierung und Verschönerung der Haare: (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flaschen à 1 M.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus antiseptischen, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingrediven, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses: (in versiegelt. u. im Glase gestempelt. Flgeln à 1 M.)

Necht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel in Nagold nach wie vor nur allein verkauft bei G. W. Zaiser.

Die jeder Art, sowohl von Behörden, Kaufleuten, Industriellen, als Privaten, in sämtl. existierende Zeitungen und Zeitschriften der Welt, besorgen prompt und billigt zu Original-Zeitungspreisen

Aufnahme Haasenstein & Vogler in Stuttgart, Königsstraße 62.

von Heilbronn, Gmünd, Ulm, Reutlingen, Eßlingen etc. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatt-Bewilligung.

Inseraten Kostenvoranschläge und Abfassung von Annoncen auf Wunsch gratis und franco.

Wildberg. Weingeist 96° „, Bügelkohlen sowie Lederfett

offen empfiehlt billigt Adolf Köhler bei der Kirche.

Nagold.

Einem ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre Fr. Moser, Bäcker.

Nagold.

Ein fleißiges kräftiges

Lehrmädchen,

welches mehr zu häuslichen Geschäften verwendet würde, wird gesucht. Zu erfragen bei der

Redaktion d. Bl.

Gefunden

auf dem Emminger Weg 2 Schlüssel an einem Ring. Abzuholen bei Zaiser.

Nagold. Ein heizbares Zimmer hat bis Juli zu vermieten

Schuhm. Schuh.

Nagold. 5-6 Wagen

Dung

hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold. Ein 16jähriges Nähmädchen sucht ein

Kosthaus

gegen Dienstleistung; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Nagold.

Empfehlung.

Von heute an ausgezeichnetes Weiskeneiner Lagerbier in Flaschen und jeden Dienstag Abend frisch vom Fass zu den seitherigen Preisen. Mohrenköpfe, Hailerbachertrage.

Nagold.

Vieh-Verkauf.

Samstag den 31. d. M., nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich

3 Kühe,

1 Rind und

2 Anbindlinge

und lade Liebhaber hiezu ein.

Daniel Rauser's Witwe.

Wildberg.

Meinen werten Kunden empfehle von heute an die berühmte

G. Sinner'sche Hefe,

auch bringe die beliebte

Münchener Bierhese

in gefl. Erinnerung.

Ad. Köhler bei der Kirche.

650000 M.

sind in I. Hypothek à 4-5% anzuleihen. Zieler kauft billig. Informativscheine (mit Rückmarke) an G. Wind, Kirchstraße Nr. 12, Stuttgart.

Nagold.

1370 M.

werden gegen gute Sicherheit bis 1. Juli d. J. ausgeliehen; von wem? sagt die

Exped. d. Bl.

Im Verlag von E. Rupfer in Stuttgart ist erschienen und durch jede Buchhandlung und Bahnhofskasse (als auch durch die Expedition dieses Blattes) zu beziehen:

Illustrierter Führer

durch Württemberg.

Landschaftl., merkantil, und gewerbliche Schilderung aller Stationen mit Umgebung und ihrer Sehenswürdigkeiten von H. Fröhlich.

Vierte vermehrte Auflage. Mit einer Eisenbahnkarte und vielen Holzschnitten. Elegante in rote Leinwand gebunden Preis M. 1.50.

Neben der beliebten

Alizarintinte

das Fläschchen à 35 und 60 S. führen wir eine gute Schul- & Kanzleintinte, offen, Kaiserintinte, schön schwarz in Fläschchen und rothe und violette Salontinte in Fläschchen. G. W. Zaiser.

Frucht-Preise:

Nagold, den 24. Mai 1884.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7 20	6 97	6 80	
Haber	7 50	7 17	6 50	
Gerste	9 60	9 57	9 50	
Bohnen	—	7 40	—	
Weizen	10 10	10	9 50	
Reggen	—	9 30	—	